

schon eine grosse Verbreitung in Frankreich gefunden hat, so werden mit dem Wechsel der Religion auch viele christliche Kirchen und Kapellen erbaut sein.

Zu dieser Gruppe wird auch der Tempel St. Jean gehören. Aber später sind diese Erstlingsbauten des Christentums bis auf wenige Ausnahmen verschwunden und im XI. und XII. Jahrhundert durch romanische Bauten ersetzt.

Selbst aus karolingischer Zeit, VIII.—IX. Jahrhundert, besitzt Frankreich keine Bauten mehr.

Die romanischen Bauten des XII. Jahrhunderts bezeichnen also schon die zweite bezw. dritte Auflage der Bebauung mit christlichen Kirchen.

Unter diesen sind wohl die reichsten St. Trophime in Arles und St. Gilles bei Arles. Beide Kirchenportale sind so reich mit Figuren, Säulchen und Gesimsen aller Art besetzt, dass kaum eine kleine Fläche des Mauerwerks undekoriert geblieben ist. Aber sowohl die Einzelmotive, wie auch die Zusammenstellungen derselben sind ganz im spätantiken Geiste empfunden, d. h. sowohl in den Profilen wie auch in

der Ornamentik überladen und vielfach unverstanden. Auch fehlt allen Formen, sowohl in Architektur wie Plastik jede Eleganz wie auch christliche Einfachheit.

Im Vergleich zu den frühchristlichen Bauten ist trotzdem jedenfalls ein Fortschritt, grösseres technisches Können und grösserer Reichtum zu verzeichnen.

Fig. 194, 195, 196, 197.

Auf Fig. 198 ist die Verwendung von Pfeiler- und Bogenstellungen gezeigt, wie solche bei Mauerblenden und Türmen vorkommt. Die dreiteiligen antiken Gebälke verkümmern meist zu einer Anhäufung sich wiederholender Gliederungen, oder die Rundbogen werden unter Fortlassung der Pilaster zu mittelalterlichen Bogenfriesen herabgedrückt.

Fig. 199 gibt solche verstümmelte Gebälke wieder, die ebenso wie die auf diesem Blatte gezeigten Kapitäle unter Unverständnis der Formen, Unschönheit der Gliederungen und Roheit der Ornamente leiden.

Da diese Formen den Ausgangspunkt für die spätere gotische Kirchenbaukunst

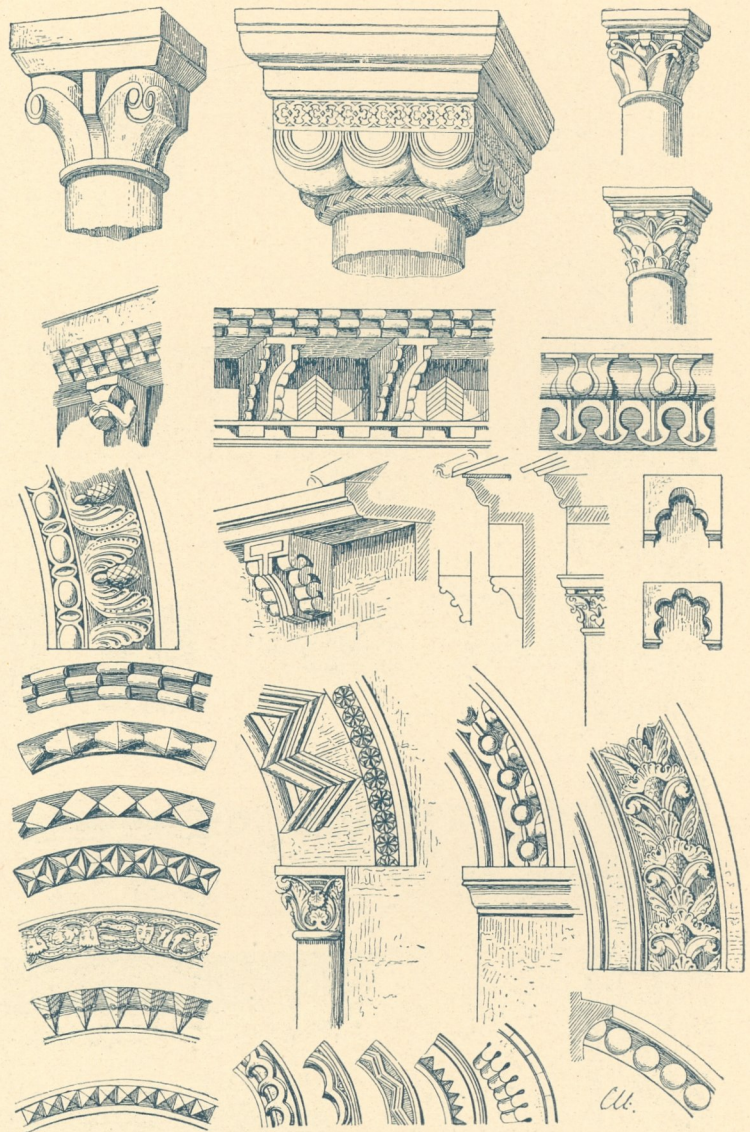


Fig. 206.

Romanische Einzelheiten a. d. Normandie. (Atlas der Allgem. Bauzeitung 1860.)